



Wie Sven Hedin in Tibet Weihnachten feierte.

Drei Jahre waren vergangen, seit Sven Hedin, der berühmte schwedische Forscher, von seiner ersten großen Reise mitten in das Herz Asiens hinein in seine Heimat zurückgekehrt war. Länger vermochte diese ihn nicht zu halten, so reiche Ehre und Anerkennung er in ihr auch gefunden hatte.

In jedem Sausen des Windes hörte er es rauschen: „Komm wieder zurück in die Stille der Wildnis!“ Wenn er morgens erwachte, dann lauschte er unwillkürlich, ob nicht draußen die Karawanenglocken läuteten.

Daß es da in dem fernen Tibet einen weißen Fleck auf der Landkarte gab, der die Bezeichnung trug: „Unerforschtes Land,“ das ließ ihn nicht ruhen. Seine neue Entdeckungsreise, zu der König und Land ihm großmütig die Mittel beisteuerten, sollte den weißen Fleck verschwinden machen, ihn mit Gebirgszügen, Seen, Strömen füllen. Waren bisher alle Forschungsreisende um dies gefahrbringende Gebiet herumgegangen, so sollte sein Weg ihn jetzt mitten hindurchführen.

Von Süden, von Indien her, wollte er diesmal in das schwer zugängliche, unwirtbare Land eindringen, aber die eng-